

AG 1 Impuls Innovation

Dr. Klaus Sauerborn
9. Juli 2024

Forschung und Innovation als Treiber der Transformation nutzen

- FuEul auf wichtigste Herausforderungen und Zukunftsfelder ausrichten, Ausrichtung fokussieren, weniger Breite
 - Regionale Innovationsstrategien wie auch die Forschungs- und Innovationsförderung des EFRE sollten ihre spezifischen, problem- und potenzialorientierten transformativen Schwerpunkte/ Missions festlegen und diese fördern
 - Transformationen in THG- und energieintensiven Sektoren (z.B. Energie, Mobilität, Stahl, Zement, Chemie, Papier etc.) von großer Bedeutung (Energieeffizienz, Wasserstoff, Ammoniak, Speicher etc.)
 - Digitalisierung als „enabler“, z.B.
 - für Steuerung von Energienetzen und Energiesystemen
 - für Mobilitätssektor
 - für Vereinfachung von administrativen Prozessen
- Förderung regional und bedarfsbezogen ausrichten

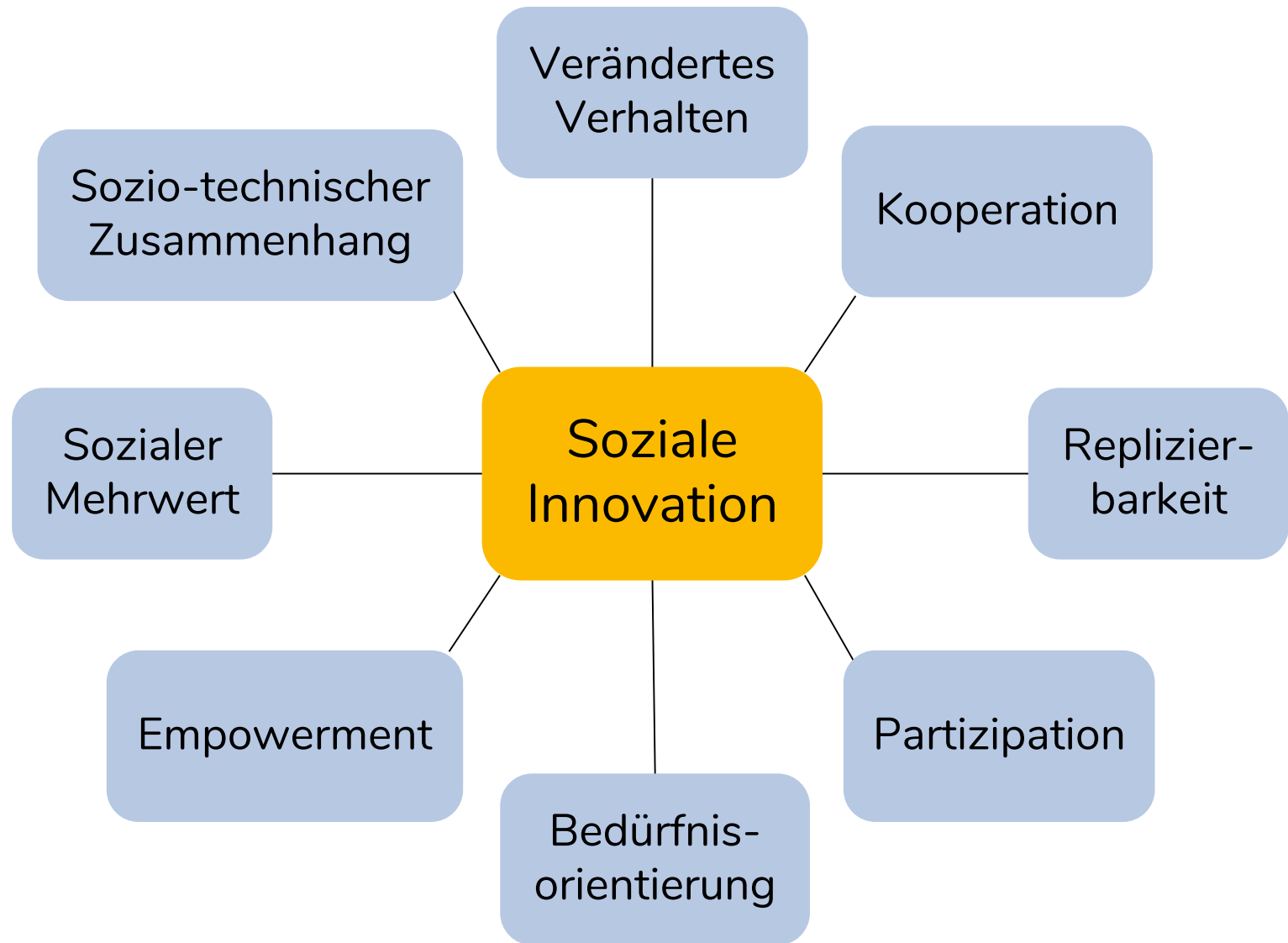
Missionsorientierte Forschung, Entwicklung und Innovation (bisheriges PZ 1)

- Fokus auf große gesellschaftliche Herausforderungen wie z.B.

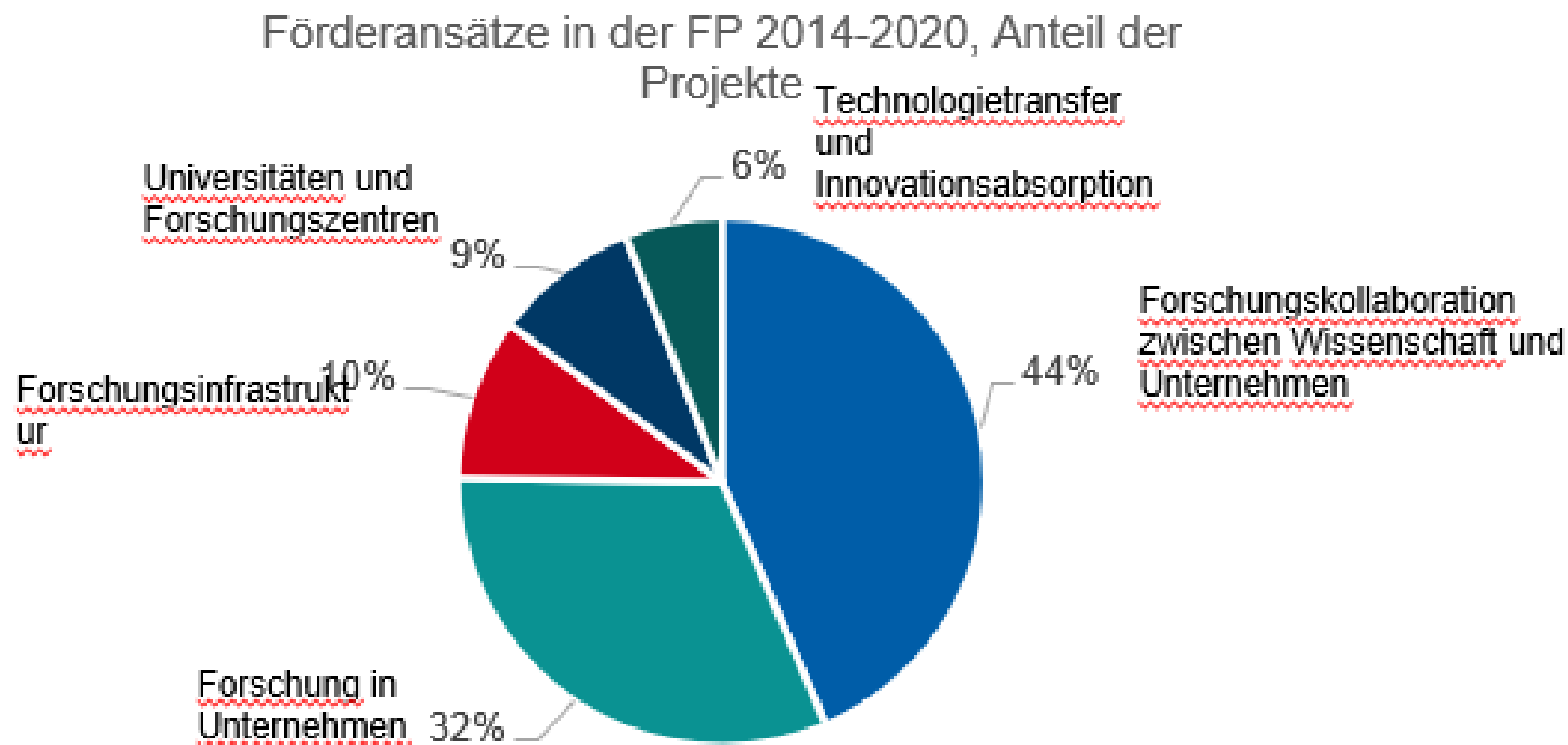


- Grundlage soll **breiter Innovationsbegriff** sein, der
 - über technologische Innovation hinausgeht und auch soziale, organisatorische Innovationen einschließt
 - sich nicht nur auf den Privatsektor konzentriert, sondern auch die öffentliche Verwaltung und die Zivilgesellschaft einbezieht





Wer erhält Mittel der Innovationsförderung?



Beispiele



https://www.timetoact.de/en/details/hochbahn_portal_switchh

Mobilitätsplattform, die mehrere Verkehrsangebote Hamburgs integriert und miteinander verknüpft.



<https://www.buergerbus-much.de/ueber-uns/info-zum-buergerbus>

Von Freiwilligen betriebene Busse, die den ländlichen Raum mit dem öffentlichen Nahverkehr verbinden.

Beispiele



<https://dorv-hugsweier.de/>

Dienstleistung und
Ortsnahe **R**undum
Versorgung



<https://www.stmgp.bayern.de/ministerium/digitalisierung/>

Medizinische Dienstleistungen
über Online-Plattformen

Beispiele



<https://bioenergiedorf.schloeben.eu/>

Gemeinschaftlich und dezentral
organisierte Erzeugung von
Strom und Wärme

Diskussionsfragen

1. Was sind aus Ihrer Sicht große gesellschaftliche Herausforderungen, auf die sich die zukünftige Innovationspolitik beziehen sollte ?
2. Was spricht für, was gegen eine Ausrichtung der Innovationsförderung auf Missionen bzw. Nachhaltigkeitstransformationen?
 - ❖ Inwieweit lässt sich Missionsorientierung vereinbaren mit anderen regionalpolitischen Zielen wie Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, Ausgleich regionaler Disparitäten?



Diskussionsfragen

3. Welche Arten von Innovationen sollten zukünftig unterstützt werden?
4. Welche Zielgruppen sollten im Rahmen der Innovationsförderung (auch oder prioritär) angesprochen werden?
 - ❖ Sollen kommunale und zivilgesellschaftliche Akteure stärker an der Programmierung beteiligt und als Antragsteller für mehr Förderrichtlinien zugelassen werden?
5. Welche Rolle sollten die Regionalen Innovationsstrategien (RIS 3) im Rahmen der Innovationsförderung zukünftig spielen?



Zukunftsfelder für Nachhaltigkeitstransformationen in der KP

- Dekarbonisierung von Wirtschaft und Energiesystem
- Ausstieg aus der Nutzung fossiler, klimaschädlicher Ressourcen
- Klimaschutz/ Klimaneutralität
- Klimaanpassung/ Klimaresilienz
- Schutz und Förderung der Biodiversität
- Kreislaufwirtschaft
- Reduktion des Ressourcenverbrauchs
- Bekämpfung der Emission schädlicher und gefährliche Stoffe gemäß dem Leitbild „Zero Pollution“
- Nachhaltiger Umgang mit Wasser



Good-Practice:

H2- Wandel

(EFRE BW, SZ 2.1)

H2-ASPEN

Wasserstoff-Technologiepark in Schwäbisch Gmünd mit der Konzentration auf die Entwicklung und Produktion von Brennstoffzellen und anderen Wasserstofftechnologien. Auch Ansiedlung von Start-ups und Forschungseinrichtungen.

H2-GRID

Aufbau einer dezentralen Wasserstoffinfrastruktur, die verschiedene Erzeugungs- und Verbrauchseinheiten in der Region vernetzt sowie die Erschließung neuer Quartiere mit Wasserstoffversorgung.



H2-TOGO

Aufbau einer mobilen Wasserstoffversorgung für Brennstoffzellen-LKW in der Logistik. Entwicklung und Einsatz mobiler Wasserstofftankstellen, um eine zuverlässige Versorgung der Lkw mit grünem Wasserstoff zu gewährleisten.

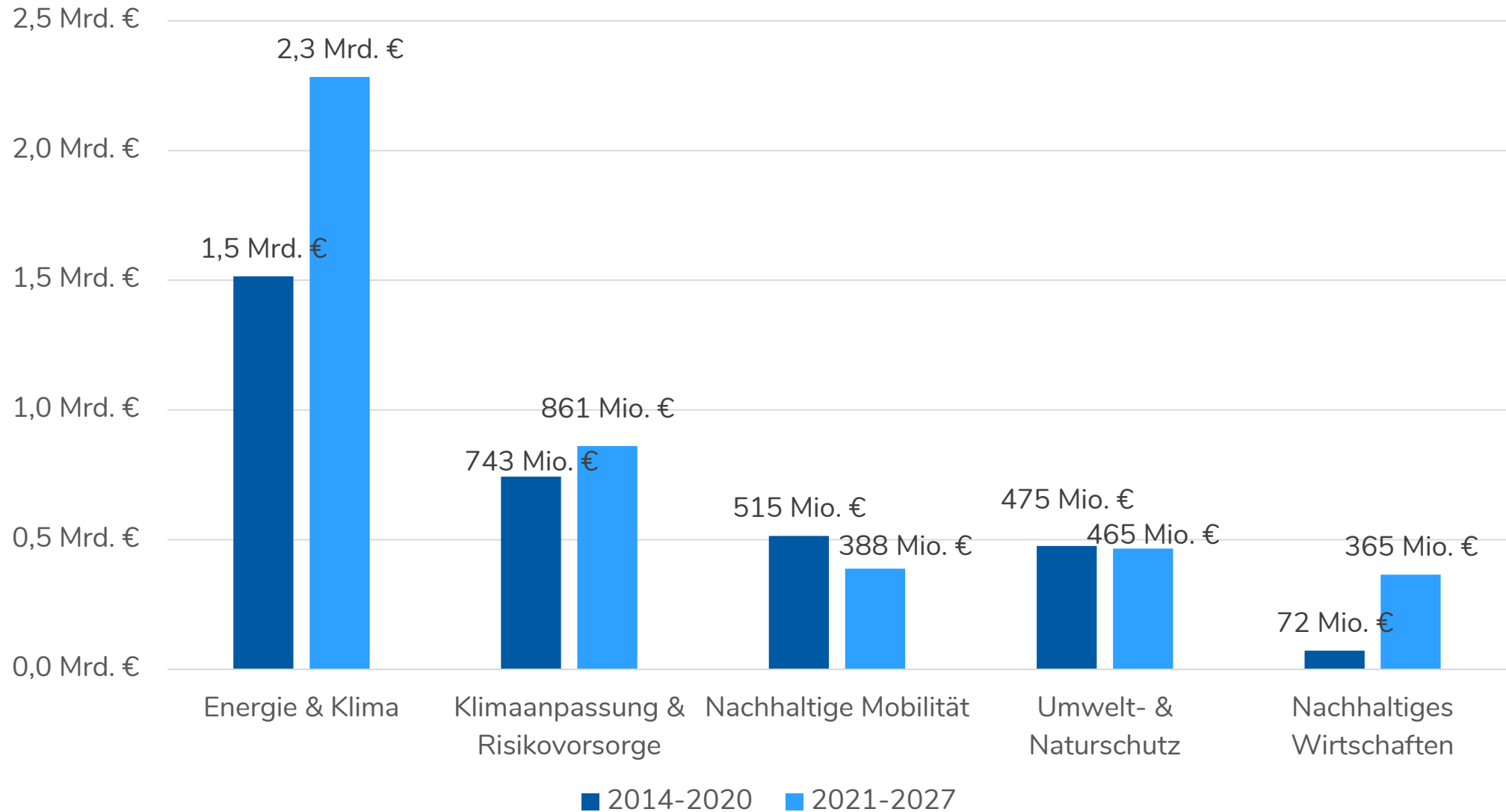
H2-Factory

Aufbau einer lokalen Wasserstoffproduktion, die bestehende Verbraucher in der Region mit grünem Wasserstoff aus Wasserkraft versorgt.



Impuls Umwelt und Klima

Beitrag der EFRE-Förderung zum Green Deal



Diskussionsfragen

1. Was sind die Probleme, Herausforderungen und Bedarfe im jeweiligen Umweltbereich auf die sich die zukünftige Kohäsionspolitik beziehen könnte oder sollte?
 - ❖ Wo sehen Sie Prioritäten und warum?
2. Welche Veränderungen in Bezug auf Ziele und Gegenstände der Förderung wären hilfreich, um die Förderung bedarfsgerechter zu gestalten?
 - ❖ Welche Erfahrungen haben Sie mit dem bisherigen Zuschnitt der Umweltthemen (SZs) unter dem politischen Ziel 2 im EFRE bzw. bei der Antragstellung gemacht?
 - ❖ Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie?
3. Welche Beziehungen, Wechselwirkungen, Synergien hat das jeweilige Umweltthema mit den anderen Umweltthemen und Zielen der Förderung?
 - ❖ Wo sehen Sie Zielkonflikte, wo Potenziale für Synergieeffekte?

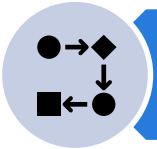


Spezifische Ziele im politischen Ziel 2



Förderung von Energieeffizienz und Reduzierung von Treibhausgasemissionen

Förderung erneuerbarer Energie



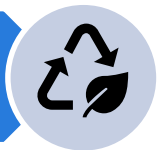
Entwicklung intelligenter Energiesysteme, Netze und Speichersysteme

Förderung der Anpassung an den Klimawandel und der Katastrophenprävention



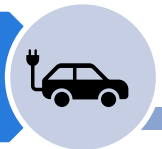
Förderung des Zugangs zu Wasser und einer nachhaltigen Wasserbewirtschaftung

Förderung des Übergangs zu einer ressourceneffizienten Kreislaufwirtschaft



Verbesserung des Schutzes und der Erhalt der Natur, der biologischen Vielfalt und der grünen Infrastruktur

Förderung einer nachhaltigen, multimodalen städtischen Mobilität





Biodiversität



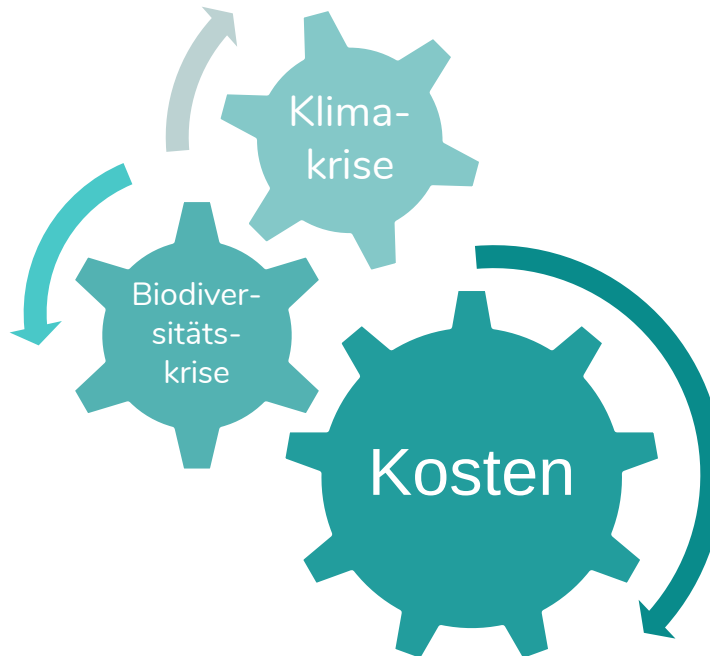
Problemlage

Die durch die Klimakrise verursachten Probleme und Risiken

(Wasserknappheit, Hitze, Starkregen und Überschwemmungen; Luftschadstoffe etc.) führen u. a. zu:

- Gefährdungen und Schädigungen der Gesundheit (z.B. Hitzestress, Atemwegserkrankungen)
- Beeinträchtigungen von Infrastrukturen und Wirtschaftsprozessen

Die **Klimakrise** ist untrennbar mit der **Biodiversitätskrise** verbunden. Die Folgen des Klimawandels verschärfen durch Brände, Dürren, Überschwemmungen etc. die Zerstörung der natürlichen Umwelt und bedrohen Ökosysteme.



Die **Kosten** des Zögerns oder der Untätigkeit übersteigen bei weitem die Kosten von umfassenden und rechtzeitigen Schutz- und Anpassungsmaßnahmen.

Ist-Situation der EFRE-Förderung

Naturschutz und Biologische Vielfalt (SZ 2.7)

Mittelansatz: 357 Mio. € (2,8% der EFRE-Mittel)
8 Bundesländer

- Förderung grüner Infrastruktur
 - Altlastensanierung und Brachflächenrevitalisierung
 - Biodiversitätsförderung durch Förderung von natürlichen CO₂-Senken
 - Verringerung von Umweltverschmutzungen
 - Förderung der Biodiversität
- Naturbasierte Lösungen als Querschnittsintegration zur flächendeckenden Förderung des Umwelt- und Klimaschutzes?



Vorschläge zur zukünftigen Ausrichtung

- Beibehaltung des breiten Förderspektrums im SZ 2.7 - Naturschutz und Biologische Vielfalt – nicht nur Biodiversitätsmaßnahmen und grüne Infrastruktur, sondern generell Umwelt
- Wegfall der strikten Zuordnung zu einem umweltbezogenen SZ, da meist integrierte Maßnahmen / Projekte mit positiven Effekten für mehrere Umweltschutzziele umgesetzt werden
 - Meist ein Haupteffekt mit mehreren (kleinen) Nebeneffekten
- Setzen von wirksamen Anreizen für naturbasierte Lösungen in „grauen“ Maßnahmen





Wasser



Problemlage

- Wasserverfügbarkeit auch in Deutschland ein zunehmend wichtiges Thema (Trinkwasserknappheit)
- Der Klimawandel (Dürreperioden, Wasserverlust etc.) sorgt regional sowie saisonal beim Thema nachhaltige Wasserbewirtschaftung für erheblichen Handlungsbedarf.
 - Aufgrund der Wassernachfrage und von Dürreperioden sind die Regionen in Europa nicht nur im Süden fast ständig unter Wasserstress.
 - Steigende Luft- und Wassertemperaturen begünstigen das Wachstum von Krankheitserregern und erhöhen das Risiko von durch Wasser übertragenen Krankheiten.
 - Abwasserreinigung zur Rückgewinnung von Rohstoffen und Einhaltung der WRR
- Auch Wirtschaftsprozesse (z.B. eingeschränkte Flussschifffahrt wegen Niedrigwasser, fehlendes Kühlwasser für Kraftwerke) werden immer mehr eingeschränkt.
 - Im Jahr 2022 verhinderte Niedrigwasser massiv den Gütertransport auf dem Rhein





Vorschläge zur zukünftigen Ausrichtung

- Öffnung des SZ 2.5 - Wasserbewirtschaftung - für Deutschland
 - Bedarfe: Sicherung der zukünftigen Wasserverfügbarkeit, Abwasserreinigung (vierte Reinigungsstufe)
- Zusammenlegung mit den SZ 2.4 - Anpassung an den Klimawandel - und 2.7 - Naturschutz und Biologische Vielfalt - um Synergien zu stärken





Mobilität



Problemlage

Mobilitätsstrategie der EU

Nachhaltige Mobilität

- 90%ige Reduzierung der Treibhausgasemissionen im Verkehr bis 2050
- Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen
- Bereitstellung von Alternativen
- Preisgestaltung soll Umweltauswirkungen widerspiegeln

Intelligente Mobilität

- Ermöglichung eines nahtlosen multimodalen Personenverkehr bis 2030 durch integrierte elektronische Fahrscheinverkauf einen
- Papierloser Güterverkehr
- Einsatz automatisierter Mobilität in großem Umfang bis 2030

Resiliente Mobilität

- Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur
- Bis 2050 ein voll funktionsfähiges, multimodales transeuropäisches Verkehrsnetz für nachhaltigen und intelligenten Verkehr mit Hochgeschwindigkeitsanbindung
- Mobilität in allen Regionen und für alle Fahrgäste erschwinglich und zugänglich machen

- Verkehrssektor **verfehlt** in Deutschland die Klimaziele am deutlichsten
- Klimawandel führt zu Funktionseinschränkungen der Verkehrsinfrastruktur

→ Zukünftige Herausforderungen:

Reduktion von Treibhausgasen, Umwelt- bzw. Gesundheitsschutz sowie Anpassung der Verkehrsinfrastruktur

Ist-Situation der EFRE-Förderung

Mobilität (SZ 2.8)

Mittelansatz: 446 Mio. € (3,5% der EFRE-Mittel)
8 Bundesländer

- Entwicklung und Umsetzung nachhaltiger, multi-modaler Verkehrskonzepte mit Fokus auf ÖV, Rad-, Fußverkehr
- Förderung von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben
- Lade- und Betankungsinfrastruktur
- Mobilitätsstationen und -zentralen



Vorschläge zur zukünftigen Ausrichtung

- Bisher eine sehr breite, offene und unkonditionale Fassung des SZ 2.8 – nachhaltige Mobilität. Dadurch ist ein Einsatz vielfältiger Fördermaßnahmen möglich, aber es besteht auch die Gefahr der Beliebigkeit.
 - Flexibilität soll erhalten bleiben, nicht nur CO₂-Minderung, sondern auch Erreichbarkeit, Verkehrssicherheit und Gesundheit als Zieldimensionen
- Möglichkeiten zur Priorisierung:
 - Weiterer Ausbau des ÖPNV-Netzes, von Radwegen, Wechsel der Antriebe von fossil auf emissionsfrei
 - sowie der Lade- und Betankungsinfrastruktur für emissionsfreie Fahrzeuge
 - große CO₂-Minderungseffekte; Ableitung der Fördermaßnahmen aus Mobilitätskonzepten
 - Ausschluss von wenig wirksamen oder kontraproduktiven Maßnahmen, u.a. Straßenbau oder Verkehrsleitsysteme für den Autoverkehr
- Mobilität muss für alle verfügbar und erschwinglich sein und abgelegene ländliche Regionen besser anbinden.



Regionale Förderansätze

Arbeitsgruppe 3

09. Juli 2024

Welche regionalen Ansätze gibt es?

CLLD (Community-Led Local Development)

- von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung (z. B. LEADER)
- konzentriert sich auf subregionale Gebiete und wird durch lokale Aktionsgruppen (LAGs) umgesetzt, Fokus auf ländlichen Gebieten (ELER)
- Bottom-up-Ansatz, Voraussetzung ist ein regionales Entwicklungskonzept

ITI (Integrierte territoriale Investitionen)

- ermöglichen eine ortsbezogene Bündelung von Fördermitteln – meist aus verschiedenen Strukturfonds (z. B. EFRE & ESF+)
- sektorübergreifende Projekte, Voraussetzung ist eine integrierte Entwicklungsstrategie

Welche regionalen Ansätze gibt es?

- ❧ **Sonstige territoriale Instrumente** zur Förderung von Initiativen, die der Mitgliedstaat konzipiert hat
 - weniger formalisiert als CLLD und ITI, können daher eine größere Flexibilität in der Planung und Umsetzung bieten
- ❧ **Interreg A, B und C**
 - Verbesserung der grenzüberschreitenden (A), transnationalen (B) und interregionalen Kooperation (C)
 - Wird mit EFRE-Mitteln und im Rahmen definierter Kooperationsräume und entsprechender Kooperationsprogramme umgesetzt

Welche regionalen Ansätze gibt es?

Möglichkeiten zur Bildung von Förderregionen

- **CLLD:** **kleines**, homogenes, sozial und funktional zusammengehöriges Gebiet, das sich z. B. durch eine lokale Identität. auszeichnet. Das Gebiet muss geografisch zwar eindeutig abgegrenzt werden, es ist jedoch nicht grundsätzlich erforderlich, dass die geografischen Grenzen mit den Verwaltungsgrenzen übereinstimmen.
- **ITI:** Fördergebiet wird nach jeweiligen räumlichen Entwicklungsbedarfen und Fragestellungen bestimmt, muss sich also auch nicht zwingend an Verwaltungsgrenzen orientieren. Kann vom Stadtviertel über städtische Großräumen bis hin zu eher ländlich geprägten Gebieten reichen. Muss nicht unbedingt räumlich direkt zusammenhängen.

Welche regionalen Ansätze gibt es?

Möglichkeiten zur Bildung von Förderregionen

Sonstige territoriale Instrumente:

- offen, Kriterien können geografischer, sozioökonomischer oder thematischer Natur sein. (Z. B. fällt JTF darunter)

Anwendung der regionalen Ansätze in Deutschland

territorialer Umsetzungsmechanismus	Integrierte territoriale Investitionen (ITI)	Von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung (CLLD)	Sonstige territoriale Instrumente	Sonstige Ansätze	Keine territoriale Ausrichtung
Unionsbeitrag	95.937.342 €	140.000.000 €	1.855.862.616 €	88.000.000 €	10.792.290.642 €
Anteil am gesamten Unionsbeitrag	1%	1%	14%	1%	83%

Quelle: Prognos AG (2024). Eigene Berechnung auf Basis der EFRE-Programme 2021-2027 der deutschen Bundesländer.

- Relativ schwache Umsetzung regionaler Ansätze durch EFRE in Deutschland (CLLD hauptsächlich durch ELER umgesetzt)
- Von den „sonstigen territorialen Instrumenten“ entfallen jeweils knapp die Hälfte der Mittel auf Projekte im Bereich der nachhaltigen Stadtentwicklung (PZ 5) und auf JTF-Maßnahmen (PZ 8)

Welche Rolle können diese Ansätze für eine sozial-ökologische Transformation spielen?

- Die regionalen / ortsbezogenen Ansätze (**auch Place-based Approaches genannt**) sind darauf ausgelegt, spezifische regionale Herausforderungen und Potenziale zu adressieren. Dadurch können maßgeschneiderte Lösungen entwickelt werden, die optimal auf die Bedürfnisse der jeweiligen Region zugeschnitten sind, was die Wirksamkeit der Maßnahmen erhöht.
- Durch die Einbeziehung und Vernetzung von lokalen Gemeinschaften und Stakeholdern werden die Maßnahmen zur Förderung der Transformation für die Bevölkerung vor Ort sichtbarer und besser akzeptiert.
- Ganzheitliche Entwicklung: Durch Ansätze wie ITI können Mittel aus verschiedenen Fonds kombiniert werden, um umfassende und sektorübergreifende Probleme zu bearbeiten.

Diskussionsfragen

- Wie wichtig sind regionale Ansätze zur Unterstützung von ökologischer und sozialer Transformation?
 - Welchen Nutzen/ Vorteile/ Stärken bieten regionale Ansätze?
 - Welche Nachteile und Schwächen können mit ihnen verbunden sein?

- Welche Möglichkeiten und Notwendigkeiten zur Bildung von neuen Förderregionen sehen Sie
 - auf Ebene der Regionen, bundesländer- und nationalstaatenübergreifend?
 - zu welchen Kooperationsthemen und -aufgaben?

- Welche Art von Bedingungen und Unterstützung braucht es, damit mehr Gebrauch gemacht wird von Instrumenten der regionalen Kooperation?

Diskussionsfragen (Reserve)

- Welche Zielgruppen sollten im Rahmen der Förderung angesprochen werden?
 - Sollen kommunale und zivilgesellschaftliche Akteure stärker an der Programmierung beteiligt und als Antragsteller für mehr Förderrichtlinien zugelassen werden?